

FRIEDISCH Geschichte: "Allein-Tirol-Reise und die Dankbarkeit"

Meine kurze, intensive Allein-Tirol-Reise und die Dankbarkeit "Wofür bist du in diesem ersten Quartal dankbar?", schreibt eine GFK-Freundin in ihrem Newsletter und ich beginne nachzudenken und finde VIELES.

Ich war gerade 2 Tage ohne Thomas und die Jungs in Tirol, um unser "altes" Auto, das über Ostern eine Panne hatte, repariert wieder zurück zu holen. Mein Schwager hat die Panne in vielen Arbeitsstunden behoben und so viel bzw. so wenig von uns verlangt, dass wir es uns gut leisten können. Er nannte Thomas, seinen Bruder liebevoll einen "Sauhund"; ich bin dankbar, denn ich konnte es so hören, dass ich darin seine liebevolle Zuwendung zu mir und zum Thomas fand und war entspannt und ruhig.

Ich war auf Kurzbesuch in der Firma meiner Eltern, wo es morgen eine Jubiläumsfeier geben wird. Ich bin dankbar, dass ich vor 27 Jahren entschieden hatte, nicht in dieser Firma zu arbeiten und mir selbst dadurch einen Weg eröffnete, der mich jene Arbeit tun lässt, die ich liebe und bei der ich frei bin. Ich habe hohe Wertschätzung für die Leistung meiner Eltern und weiß doch gleichzeitig, dass ich andere Wege gehen und leben möchte und bin dankbar, dass sich das so entwickeln konnte. Ich war 2 Tage weg und hörte Radio beim Autofahren und hörte viele Liebeslieder, deren Text ich mir in der langen Autofahrzeit in Ruhe durch den Kopf gehen ließ.

Während dessen wurde mir wieder einmal so richtig bewusst, wie dankbar ich bin, meinen Weg mit Thomas gemeinsam zu gehen, dass es ihn in meinem Leben gibt und dass ich das Leben mit ihm noch mehr genießen möchte, auch inspiriert durch einen Satz meiner Schwägerin "Genießt das Leben gemeinsam, solange es euch gut geht", ihr Mann ist schwer krank. Wir sind beide gesund und teilen "FRIEDISCH" miteinander - das ist großer Reichtum für mich! Ich bin dankbar, wenn ich daran danke, dass unsere beiden Jungs mittlerweile früh morgens ganz ohne mein Zutun außer Haus gehen, sich so entwickelt haben, dass ich mehr und mehr loslassen kann und entlastet bin und gleichzeitig miterlebe, wie sie mehr und mehr IHR Leben leben. Und ich bin dankbar, dass wir zu viert - als Familie - immer mehr und immer öfter zusammen sitzen und diskutieren und philosophieren - das war nicht immer so. Das ist erarbeitet und darauf bin ich mächtig stolz. Und dankbar bin ich, dass es gelingen darf.

Kürzlich meinte mein Bruder, als er meine Diskussion mit Michael und Florian über unseren Aufbruch nach OÖ mit verfolgte: "geht das nicht etwas autoritärer?!" und ich in ruhigem Ton: "Ginge schon, ist nicht das, wie ich es machen möchte", ganz ohne Kampf und Zorn in mir, dankbar, dass ich gelernt habe, mit Michael und Florian auf eine Weise im Gespräch zu sein, die ihre und meine Anliegen im Blick behält, und das mehr und mehr ohne Stress.

Und dass die Sonne nun wieder mehr und länger scheint, die Tage länger werden, die Bienen wieder ausfliegen, die Kräuter in unserer Wiese "gratis" wachsen, unsere Katze mich, wenn ich nach Hause komme, an der Tür begrüßt mit einem "rrr", ich gute Freunde habe und weiß, dass es auch außerhalb meiner kleinen Familie Menschen gibt, die ich in der Nacht anrufen kann, wenn es wichtig ist - auch das war nicht immer so - diese Freundschaft und Sicherheit gibt mir Berge.

Und wenn Du lieber Leser nun auch beginnen möchtest, zu schreiben, kann ich nur sagen, mit jedem Satz wird die Dankbarkeit leichter fließen. Wenn ich nun zu Schreiben aufhöre, wird sie in meinen Gedanken weiter wirken.

Nicola